

IV

Floristische Miscellaneen aus dem Wallis

gesammelt von

F. O. WOLF

I

Vier neue Veilchenbastarde

Die Hochthäler der Alpen werden vom Botaniker gewöhnlich nur im Sommer besucht, während der Monate Juli, August und September; äusserst selten aber schon im Mai und Juni. Daher kommt es, dass manche Frühlingspflanzen, welche in einer Höhe von 1200 bis 2000 M. vorkommen, sowie deren Verbreitung, dem Forscherauge des Botanikers verborgen blieben.

Seit mehreren Jahren war ich mit der Leitung der Lehrkurse unserer Bergführer, welche regelmässig während der Monate Mai oder Juni stattfinden, beauftragt, und bei diesen Gelegenheiten wurden je am Ende der Schule Exkursionen nach verschiedenen Gegenden des Wallis veranstaltet, welche mir die erwünschte Gelegenheit darboten, mehrere unserer Hochthäler in dieser frühen Jahreszeit durchstreifen zu können.

Manche interessante Funde wurden mir dadurch zu Theil, von denen ich hier nur einige erwähnen will. *Thlaspi brachypetalum* Jord., aus den Thälern von Champex und Ferret; *Thlaspi Muretii* Grml., aus

denen von Saas — (von Staldenried bis Hofersalp, 2212 M.) —, Zermatt — (von Randa bis ob Zermatt in fast allen Matten in grosser Menge) —, und vom Simplon an verschiedenen Orten; *Bulbocodium vernum* L., aus dem Saasthal — (von Staldenried, Gspohn — 1898 M. —, bis Hofersalp) —, aus dem Evolena-Thal (besonders in Menge bei Arollaz — bis 2407 M.!), aus Zermatt, Grächen, Törbel, Mund, Birgisch, Eischoll, Unterbäch, Vercorin, Nax, St. Martin, u.s.w. Diese letztern Thatsachen beweisen, dass *Bulbocodium* vorwiegend Gebirgspflanze ist, welche jedoch auch bis in die Rhoneebene hinabsteigt: Sion, Vetroz, Branson, u.s.w. bis Miéville (463 M.!). In allen erwähnten Gebirgsstationen ist auch die weissblühende Form heimisch und bildet auf weite Strecken hin, untermischt mit dem weiss- und violettblühenden *Crocus vernus*, einen herrlichen Blument Teppich.

Vor Allem aber galt meine Aufmerksamkeit den Veilchen. Zu den Gebirgs-Veilchen sind folgende, im Wallis sehr verbreitete Arten, zu rechnen: *Viola pinnata* L., *V. palustris* L. (im Unterwallis jedoch auch in der Ebene), *V. sciaphila* Koch. — Die Angaben, dass man *V. sc.* auf Tourbillon, Mont d'Orge, u.s.w. gefunden haben will, beruhen jedenfalls auf Irrthum und Unkenntniss (die tiefstgelegenen Fundorte sind Tanay und Vex), — *V. Thomasiana*, Perr. Song. (steigt bis Triquent im Salvanthal herab), die verschiedenen Formen von *V. canina* L. (welche jedoch auch hie und da im Rhonethal zu finden sind), die seltene *V. stricta* Hornm. und *V. elatior* Fr., ferner *V. cenisia* L. (auf Kalk!), *V. calcarata* L. und mehrere Varietäten von *V. tricolor* L.

Die erste Woche des Monats Juni 1896 brachte ich mit meinen Bergführern im Hochthale von Arol-

laz zu. *Viola sciaphila* und *Thomasiana* sind daselbst, nebst andern, sehr verbreitet, und ich habe nicht verfehlt, mehrere Stöcke derselben für den botanischen Garten in Sitten auszugraben. Unter denselben befand sich ein Stock, auffallend durch seine Blüthen, Blätter und stark entwickelte Rhizome. Ich halte die Pflanze für einen Bastard von *V. sciaphila* K. und *V. Thomasiana* Perr. Song. und gebe in Nachfolgendem die Beschreibung dieses neuen Mischlings:

***Viola pachyrhizoma* F. O. Wolf**

Stengellos ;

Ausläufer (Stolonen) fehlend oder nur 1 Cent. lang ;

Das Rhizoma sehr stark entwickelt, kurz, 2 Cent. Durchmesser, sehr verdickt, sehr stark verzweigt, Zweige kurz, fleischig, mit breiten Schuppen besetzt, ähnlich wie bei *Lathræa squamaria* ; — (durch die bedeutende Entwicklung desselben hat sich die im vorigen Jahre gesetzte kleine Pflanze so sehr vermehrt, dass sie in diesem Jahre in ungefähr 30 ebenso grosse Stöcke zerlegt werden konnte) ;

Blatt schmaler und kleiner als bei *V. sciaphila*, Breite 4—5 Cent., Höhe 4—5 Cent., tieferzförmig, allmählich zugespitzt, untere Blattausschnitte nach Innen eingerollt, Unter- und Oberseite mit Drüsen überdeckt, sonst haarlos, Farbe sattgrün, succulent!

Nebenblatt sehr lang (2 Cent.), lanzettlich, verschmälert zugespitzt, franzenlos, aber mit Drüsen überdeckt ; violett-röthliche Blattnerven ;

Blüthe gross wie bei *V. Beraudii* (Durchmesser 2 Cent.), mit deutlich sich abhebender weisser Längsstreifung (welche in den einzelnen Blüthen ändert, jedoch immer vorhanden ist) ; weissem *Schlund* mit

zahlreichen violetten Adern; *Sporn* stumpf, sehr kurz (2 Mm.), violett; *Kelchblätter* abgerundet, stumpf kahl, wie bei *V. sciaphila*;

Frucht unbekannt, hat auch dies Jahr, obgleich sehr reich blühend, keine Frucht angesetzt.

Blütezeit in meinem Garten sehr lang, von Anfang März bis Mitte Mai und entwickelt noch immer neue Blüten, obgleich der vorjährige Stock während der diesjährigen Blütezeit zerlegt und verpflanzt wurde; steht im Schatten, an der Nordseite der Gartenmauer, erhält etwas Morgen- und Abendsonne.

Fundort: Alpe Arolla im östlichen Eringthal (Vallée d'Hérens ou d'Evolena), Wallis; Höhe ungefähr 2200 M.; Ende Mai 1896.

Möglicherweise ein Bastard von *V. sciaphila* × *Thomasiana*?

Die Herren Pittet und Bonjour, Blumenzüchter aus Lausanne und Mitglieder der Murithienne, halten dieses Veilchen für identisch mit einer Cultur-Violette aus Amerika stammend. Ich gebe nachfolgend die Beschreibung derselben, — (aus « Les Fleurs de pleine terre, par Vilmorin. — Andrieux et Cie, Paris 1894, pag. 1084) — zweifle jedoch, dass die Beschreibung beider Veilchen vollkommen übereinstimmt und kann mir noch viel weniger vorstellen, wie dieser amerikanische Bürger in das unwirthliche Hochthal von Arolla sich hätte verirren können. So lange diese beiden Räthsel nicht gelöst sind, glaube ich also annehmen zu dürfen, dass meine *Viola pachyrhizoma* in die Literatur eingeführt werden könne.

« *Viola cucullata* Elliot.

« Violette à feuilles en cornet ou en cueil-
« ler, Syn. lat. *V. obliqua striata* Hort.

« Amér. sep. — Vivace. — Souche charnue, écaï-
 « leuse. — Feuilles dressées, nombreuses, glabres,
 « longuement pétiolées, à limbe cordé-aigu, un peu
 « roulé en cueiller, denté en scie. Pédoncules flo-
 « raux égalant les feuilles et les dépassant le plus
 « souvent un peu. Fleurs inodores, se dégageant
 « bien au-dessus du feuillage, très nombreuses,
 « grandes, d'un beau bleu de cobalt.

« Var. à fleurs striées. —

« *Viola cucullata* Ell., var. *striata*, Syn. lat. *V. cu-*
 « *cullata variegata* Hort.

« Cette variété est plus vigoureuse que le type,
 « et ses fleurs encore plus longues, pétiolées, sont
 « bleues à divisions supérieures striées de *blanc* ou
 « de *violet*; l'inférieure est teintée de *blanc* à la base.
 « — Floraison en Avril.

« Cette espèce est très rustique; elle est très
 « précieuse pour la formation des bordures; ses
 « fleurs sont très abondantes et les panachures de
 « la variété sont bien caractérisées.

« Multiplication facile par la séparation des sou-
 « ches à la fin de l'été ou au printemps. »

Viola Riddensis F. O. Wolf

(*V. collina* Bess. × *V. Favratii* Grml.)

Bekanntlich ist im Mittelwallis *V. odorata* L. durch
V. Favratii Grml. ersetzt. Letztere zeichnet sich aus
 durch ihre kreisrunden Blätter, schmalere Stipulæ
 und dunklere, grössere Blüthen. Wir begegnen ihr
 von Martinach bis Brig in manchen Hecken, häufig
 in Gesellschaft mit *V. Collina* Bess. und andern Ar-
 ten. Hier und dort findet man auch die weiss-
 blühende *V. collina* — (*V. declivis* Du Moul.) —, so

bei Vex in « Les Combes d'Hérémence », im Wäldchen hinter Tourbillon, in Maragnin und besonders bei Riddes.

Zwischen Sitten und Ecône habe ich seit Jahren (zum ersten Male anno 1878) an verschiedenen Stellen ein Veilchen beobachtet, gesammelt und cultiviert, welches mit meiner *V. pachyrhizoma* einige Aehnlichkeit hat. Die violette Korolle ist ebenfalls weiss gestreift, jedoch ist sie kleiner als bei *V. pachyrhizoma*; die Kronenblätter sind, wie bei *V. collina* auseinandergespreizt: auch die Rhyzoma sind sehr entwickelt, aber mehr in die Länge gezogen und weniger verdickt und die Blätter sind nicht fleischig, sondern wie bei *V. collina* dicht behaart. Da ich diesen Mischling nur in der Umgegend von Riddes fand, so gebe ich ihm aus diesem Grunde seinen Namen.

***Viola Sedunensis* F. O. Wolf**

(*V. Beraudii* Bor. \times *hirta* L.)

Schon im Jahre 1879 habe ich diesen Mischling mit Freund Favrat ob Branson gesammelt und seitdem noch öfters in der Umgebung von Sitten, im veilchenreichen Wäldchen hinter Tourbillon, in Brämis, Maragnin, Aproz, auf Mont d'Orge, u. a. O. Er ist der *V. permixta* Jord. ähnlich; jedoch sind Blätter und Blüthen bedeutend grösser; letztere geruchlos, — (*V. Beraudii* ist sehr wohlriechend!) — meistens mit weissem Schlunde und weisslichem Sporne; Kronenblätter von blassvioletter Färbung; Ausläufer vorhanden und zugleich mit langen, verdickten Aesten versehen.

Viola Muretii F. O. Wolf

(V. Beraudii Bor. \times V. Favrati Grml.)

Dieser Bastard ist im mehrerwähnten Wäldchen hinter Tourbillon, sowie auch in Maragnin und Aproz u.s.w. nicht selten. Treibt starke Ausläufer; Blätter ähnlich denen von V. Beraudii; Blüten ebenso gross, aber von tiefvioletter Färbung (während bei V. Ber. hellblau), mit blendend weissem Schlund und Sporn; aber beinahe geruchlos; blüht später als V. Ber., zur gleichen Zeit mit V. Favrati; setzt Fruchtkapseln an, die Samen aber sind steril.

Dieses schöne Veilchen sei dem Andenken unseres unvergesslichen Freundes und Altmeisters Dr Jean Muret gewidmet, der die herrliche Flora unseres Landes gar wohl kannte und liebte, und ein immer treues Mitglied unserer Murithienne war.

Folgend noch die Liste aller Veilchenbastarde, die ich im Wallis gesammelt habe:

1) *V. collina* \times *hirta*, nicht selten: bei Saillon, Riddes, Aproz, Sion, u.s.w.

2) *V. permixta* Jord. (*V. hirta* \times *odorata*), von Port-Valais bis St. Maurice, Savièse, Champlan, Lens, Noble-Contrée, u.s.w.

3) *V. abortiva* Jord. (*V. alba* \times *hirta*) bei Vouvry, Monthey, St. Maurice

4) *V. mirabilis* \times *Riviniana*, Joux-brûlé, Wäldchen hinter Tourbillon.

5) *V. Burnati* Grml. (*V. arenaria* \times *mirabilis*), von Branson nach Joux-brûlé, Brämis.

6) *V. Christii* F. O. Wolf (*V. calcarata* \times [*bella*]-tricolor), Joux-brûlé, Riffelalp ob Zermatt.

II

Carduus Burnati F. O. Wolf

Dieser äusserst seltene Bastard von *C. crispus* L. \times *C. defloratus* L. wurde am 19. Juli 1858 von unserm hochverehrten Vicepräses, Herrn E. Burnat, zum ersten Male gesammelt, im Engadin, zwischen St. Moritz und Siltz; (siehe Herbarium Burnat) und auch später durch Dr J. Muret. Derselbe soll darüber eine Arbeit veröffentlicht haben, leider die einzige, wozu sich dieser sonst so hochverdiente Botaniker entschliessen konnte. Ich konnte nicht in Erfahrung bringen, wo diese Publikation erschienen ist, und ersuche auf diesem Wege die schweizerischen Botaniker um freundliche Mittheilung und Wiederveröffentlichung derselben.

Da es allgemeiner Gebrauch ist, auch den Hybriden eigene Namen beizulegen, so kommt dieser Pflanze mit Recht der Name *C. Burnati* zu.

Hochwürden Herr Kanonikus E. Favre soll denselben auch in der Combe des Bosses, Südseite des Grossen St. Bernhard, gefunden haben, und wäre vielleicht auch im Unterwallis, wo beide Eltern auftreten, zu finden.

III

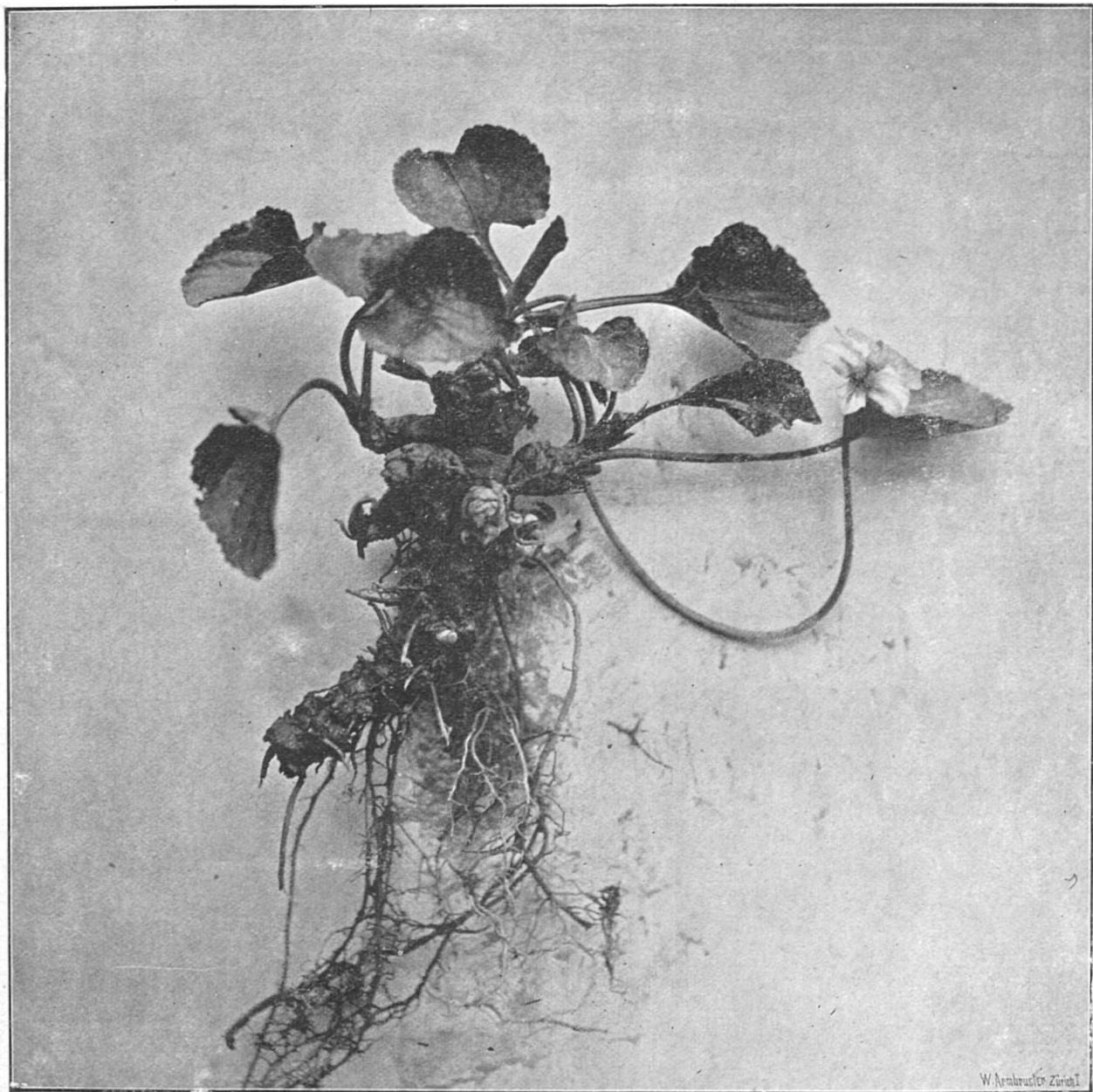
Galium cogniense F. O. Wolf

(*G. mollugo* L. \times *G. rubrum* L.)

Bekanntlich ist *Galium rubrum* L. in der Vallée de Cogne sehr verbreitet. In einem Gebüsch oberhalb Vièyes (1148 M.), nahe am Wege, nachdem man die Felsen mit den bekannten Inschriften der Strassen-

arbeiter traversirt hat, sammelte ich schon vor Jahren ein mächtig entwickeltes Galium mit blassrothen Blüten. Als ich im Juli 1897 zur Stelle kam, war die Pflanze verblüht, hatte aber nur verkümmerte, sterile Früchtchen angesetzt. Auch Kollege Chenevard aus Genf hat diesen evidenten Bastard an derselben Lokalität gesammelt. Charakteristische Begleitpflanze desselben ist *Sisymbrium strictissimum* L., ein anderer Buschbewohner.

Da der mir zubemessene Platz erschöpft ist, wird Fortsetzung nächstes Jahr folgen.



W. Arendsen, Zürich

KLEIN, JENET & SCHMID, EIGEN

Viola pachyrrhizoma, F. O. Wolf

